

■ „Mich freut es besonders, wenn am Ende ein Produkt steht“

Die Physikerin Heike Riel (42) ist Experte für Nanoelektronik im IBM Forschungslabor in Rüschlikon bei Zürich. Kürzlich wurde sie zum IBM Fellow ernannt.

Wie wird man IBM Fellow?

Man kann sich dafür nicht bewerben, sondern wird vorgeschlagen und unterliegt einem strengen Auswahlverfahren. Die Entscheidung fällt ganz oben auf Vorstandsebene.

Was bedeutet der Titel konkret?

Der damalige IBM-Chef Thomas J. Watson Jr. hat das Fellow-Programm vor fünfzig Jahren gegründet, um Kreativität und Innovation innerhalb der Firma zu fördern. Dazu erhalten technische Experten besondere Freiheiten, als Anerkennung für bisherige Leistungen, aber auch als Investition in die Zukunft. Das bedeutet mehr Freiheiten, neue Dinge auszuprobieren, aber auch mehr Verantwortung, essenzielle Entwicklungen voran zu treiben und technologische Herausforderungen zu lösen.

Ist der Fellow also ein Karrierepfad?

Diese höchste technische Auszeichnung der IBM kann man nur durch eigene technische Beiträge erreichen. Als Fellow kann man dann wählen, weiterhin im technischen Bereich zu bleiben oder auch mehr Managementverantwortung zu übernehmen. Insgesamt will die Firma mit dem Fellow-Programm technischen Experten ein größeres Gewicht geben.

Wie haben Sie sich entschieden?

Ich möchte auf jeden Fall erst einmal die technischen Dinge weiterführen, denn da hängt mein Herz dran.

Wie groß ist die Freiheit, auch Grundlagenfragen anzugehen, die nicht unmittelbar Mehrwert für die Firma bringen?

IBM macht sehr grundlagenorientierte Forschung, beispielsweise beim Projekt zum Quantencomputing. Ich fand Grundlagenforschung immer sehr spannend, wenn sie die Anwendung im Blick hat, und mich freut es besonders, wenn am Ende ein Produkt steht. Aktuell beschäftige ich mich mit halbleitenden Nanodrähten. Da gibt es viele grundlegende Dinge zu erforschen, bevor die Nanodrähte z. B. in elektronischen Schaltkreisen angewendet werden.

Damit haben Sie sich auch schon beschäftigt, bevor Sie Fellow wurden. Was ist jetzt anders?

Ich bin gerade dabei, das herauszufinden, und denke, dass mein Wort jetzt mehr zählt, wenn es darum geht, in ein bestimmtes Projekt Geld zu investieren oder nicht.

Mit dem Fellow verbunden ist auch, dass Sie Technologiebotschafterin für Afrika sind.

Mit dem Begriff bin ich gar nicht so glücklich, das klingt, als müssten wir jetzt Afrika „aufklären“. Afrika ist ein Markt, der sich sehr dynamisch entwickelt, und die Idee ist, auch seitens der Forschung die IBM-Kollegen mehr zu unterstützen, Verbindungen zu den Univer-



Heike Riel

sitäten zu knüpfen und Talente zu fördern. Wie ich das im Einzelnen gestalte, überlässt IBM aber mir, da gibt es keine feste Rollenbeschreibung.

Sie haben vor Ihrem Physikstudium eine Lehre zur Möbelschreinerin abgeschlossen. Profitieren Sie davon heute noch?

Diese Erfahrung möchte ich auf keinen Fall missen. Ich habe gelernt, wie wichtig es ist, sein Handwerk zu beherrschen und Werkzeuge richtig zu benutzen. Das lernen nicht alle. Auch in der Nanotechnologie ist es ganz wichtig, die Werkzeuge professionell und kreativ einzusetzen.

Mit Heike Riel sprach Stefan Jorda

An dieser Stelle beleuchten wir regelmäßig die vielfältigen Tätigkeiten und Talente von DPG-Mitgliedern.

Die Redaktion

Höhere Mathematik leicht gemacht

 WILEY-VCH



RAINER WÜST

Mathematik für Physiker und Mathematiker

3. Auflage

Band 1:
Reelle Analysis und Lineare Algebra

ISBN: 978-3-527-40877-1
2009 600 S. Broschur € 49,90

Band 2: Analysis im Mehrdimensionalen und Einführungen in Spezialgebiete

ISBN: 978-3-527-40878-8
2009 672 S. Broschur € 54,90

Besuchen Sie uns unter www.wiley-vch.de

Wiley-VCH • Tel. +49 (0) 62 01-60 64 00 • E-mail: service@wiley-vch.de • Irrtum und Preisänderungen vorbehalten. Stand der Daten: November 2012